

Offenlegung zu den Eigenmittelvorschriften

Die vorliegende Publikation zeigt entsprechend dem FINMA-RS 08/22 die Eigenmittelanforderungen für die Basellandschaftliche Kantonalbank. Die vorliegenden quantitativen und qualitativen Informationen betreffen den Jahresabschluss per 31.12.2009.

Auf den 31. August 2009 verkaufte die Basellandschaftliche Kantonalbank ihre Tochter AAM Privatbank AG. Mit dem Verkauf der AAM Privatbank AG entfällt die Konzernberichterstattung.

Der vorliegende Geschäftsbericht basiert auf dem Stammhausabschluss gemäss dem «true and fair»-Prinzip. Um die Vergleichbarkeit zum Vorjahr zu gewährleisten, wurden die Vorjahresszahlen – wo möglich und nötig – ebenfalls auf Stammbausebene gemäss dem «true and fair»-Prinzip dargestellt.

Der geografische Geschäftskreis der BLKB erstreckt sich gemäss § 2 des Kantonalbankgesetzes vom 24. Juni 2004 auf die Wirtschaftsregion Nordwestschweiz. Mit 24 Niederlassungen im Kanton Basel-Landschaft, einer Niederlassung in Breitenbach SO und einer Niederlassung für Private Banking in Basel steht die BLKB Privaten, institutionellen Kunden, Firmen und öffentlich-rechtlichen Körperschaften mit umfassenden Bankdienstleistungen zur Verfügung. Ausserdem verfügt die BLKB über eine mobile Bank, die verschiedene Gemeinden im Kanton Basel-Landschaft anfährt.

1. Quantitative Informationen

Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel

Die Basellandschaftliche Kantonalbank verwendet keine «innovativen», «hybriden» und nachrangigen Instrumente, wie sie vom Gesetzgeber in der Eigenmittelverordnung definiert werden.

Das einbezahlte Kapital der Basellandschaftlichen Kantonalbank setzt sich aus dem Dotationskapital und dem Zertifikatskapital zusammen. Es betrug am 31.12.2009 unverändert gegenüber dem Vorjahr CHF 217 Mio.

Das einbezahlte Kapital in Form von Dotationskapital wird vollständig vom Kanton Basel-Landschaft zur Verfügung gestellt. Es beträgt unverändert CHF 160 Mio.

Daneben besteht das Zertifikatskapital gemäss Beschluss des Landrates vom 22. Mai 2008 von unverändert CHF 57 Mio.

Die Basis für das Grundkapital der Basellandschaftlichen Kantonalbank bildet §5 des Kantonalbankgesetzes sowie das Dekret über die Festsetzung des Zertifikats- und Dotationskapitals der Basellandschaftlichen Kantonalbank.

Eigenmittelunterlegung

Zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen für Kredit-, Markt- und operationelle Risiken steht den Banken unter Basel II eine Auswahl verschiedener Ansätze zur Verfügung.

Die Basellandschaftliche Kantonalbank verwendet:

- › den Schweizer Standardansatz (SA-CH) für Kreditrisiken (mit der Verwendung von externen Ratings der Agentur Standard & Poor's für die eigenen Wertschriften im Handels- und Bankenbuch sowie für das Interbankgeschäft)
- › den Marktrisiko-Standardansatz für die Berechnung der notwendigen Eigenmittel für Marktrisiken
- › den Basisindikatoransatz als Grundlage für die notwendigen Eigenmittel für die operationellen Risiken

Anrechenbare und erforderliche Eigenmittel per 31. Dezember 2009

Die im Folgenden dargestellte Tabelle zeigt den Vergleich zwischen den anrechenbaren Eigenmitteln Basel II per 31.12.2009 und den für das Stammhaus der BLKB 2008 angepassten Werten per 31.12.2008.

	31.12.2009 CHF 1 000	31.12.2008* CHF 1 000
Einbezahltes Kapital	217 000	217 000
Offene Reserven	1 160 860	1 085 860
Gewinnvortrag	12 200	13 129
Elemente, die vom Kernkapital abzuziehen sind		-48 760
Anrechenbares Kernkapital	1 390 060	1 267 229
Ergänzendes Kapital und Zusatzkapital	-	-
Übrige Abzüge vom Gesamtkapital ¹⁾	-12 253	-12 253
Anrechenbare Eigenmittel	1 377 807	1 254 976
Kreditrisiko (nach Schweizer Standardansatz)	607 871	570 753
Nicht gegenparteibezogene Risiken (nach Schweizer Standardansatz)	64 869	74 943
Marktrisiko (nach Standardverfahren)	2 183	2 366
Operationelles Risiko (nach Basisindikatoransatz)	52 094	50 967
Erforderliche Eigenmittel brutto	727 017	699 029
Abzüge von den erforderlichen Eigenmitteln (Kantonalbankenrabatt)	-90 877	-87 379
Erforderliche Eigenmittel netto	636 140	611 650
Eigenmittel-Deckungsgrad ²⁾	in %	216,59
BIZ-Ratio ³⁾	in %	17,33
		183,22
		14,66

* Zahlen 2008 angepasst für Stammhaus BLKB.

¹⁾ Netto-Longpositionen der nicht zu konsolidierenden Beteiligungen an im Finanzbereich tätigen Gesellschaften (siehe Seite 8 dieser Broschüre).

²⁾ Anrechenbare Eigenmittel in Prozenten der erforderlichen Eigenmittel.

³⁾ Anrechenbare Eigenmittel in Prozenten der risikogewichteten Positionen, zuzüglich der durch Multiplikation mit 12,5 in äquivalente Einheiten umgerechneten erforderlichen Eigenmittel für Marktrisiken, operationelle Risiken und Positionen für nicht abgewickelte Transaktionen.

Bilanz- und Ausserbilanzpositionen nach In- und Ausland

Die Geschäftsaktivitäten der Basellandschaftlichen Kantonalbank sind eng mit dem Wirtschaftsraum Nordwestschweiz verbunden. Gemäss Kantonalbankgesetz vom 24. Juni 2004 sind

Geschäfte in der übrigen Schweiz und im Ausland nur zulässig, wenn daraus der Bank keine besonderen Risiken erwachsen und die Befriedigung der Geld- und Kreditbedürfnisse im Kanton Basel-Landschaft nicht beeinträchtigt wird.

Aufgliederung der Aktiven nach In- und Ausland per 31. Dezember 2009

	Inland CHF 1 000	Ausland CHF 1 000
Aktiven		
Flüssige Mittel	185 318	0
Forderungen aus Geldmarktpapieren	12 361	0
Forderungen gegenüber Banken	303 241	556 456
Forderungen gegenüber Kunden	671 661	39 087
Hypothekarforderungen	13 226 591	0
Handelsbestände in Wertschriften und Edelmetallen	311	2 744
Finanzanlagen	1 079 745	772 629
Nicht konsolidierte Beteiligungen	18 380	0
Sachanlagen	163 910	0
Immaterielle Werte	14 593	0
Rechnungsabgrenzungen	108 441	0
Sonstige Aktiven	83 989	1
Total Aktiven	15 868 539	1 370 916

Aufgliederung der Auslandaktiven nach Ländergruppen per 31. Dezember 2009

	CHF 1 000	Anteil in %
Aktiven		
Schweiz	15 868 539	92,05
Europa	1 303 043	7,56
Nordamerika	42 982	0,25
Asien/Ozeanien	23 692	0,14
Übrige	1 199	0,01
Total Aktiven	17 239 455	100,00

Kreditengagements

Unter Kreditengagements werden im Folgenden sämtliche bilanziellen Forderungen ausgewiesen, bei denen die Gefahr eines Verlusts dadurch entsteht, dass eine Gegenpartei ihren vertraglich vereinbarten Verpflichtungen nicht nachkommt. Nicht ausgewiesen werden somit die flüssigen Mittel, die nicht gegen-

parteibezogenen Aktiven sowie Engagements mit Beteiligungscharakter. Als ausserbilanzielle Kreditengagements gelten Eventualverpflichtungen, unwiderrufliche Zusagen, Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen sowie Verpflichtungskredite, nicht jedoch Treuhandgeschäfte.

Kreditengagements nach Gegenparteigruppen per 31. Dezember 2009¹⁾

	Zentral- regierungen und Zentral- banken CHF 1 000	Banken und Effekten- händler CHF 1 000	Andere Institutionen ²⁾ CHF 1 000	Unternehmen CHF 1 000	Retail ³⁾ CHF 1 000	Übrige Positionen CHF 1 000	Total CHF 1000
Bilanzpositionen							
Forderungen aus Geldmarktpapieren					12 361		12 361
Forderungen gegenüber Banken	18 797	830 907					849 704
Forderungen gegenüber Kunden		91	122 030	176 090	593 926	2 974	895 111
Hypothekarforderungen			15 129	226 175	12 799 949		13 041 253
Handelsbuch/Schuldtitle		2 541	–	513			3 054
Finanzanlagen/Schuldtitle	126 091	504 939	299 774	821 259			1 752 063
Rechnungsabgrenzungen							–
Sonstige Aktiven/positive Wiederbeschaffungswerte		111 791	6 448	473	503		119 215
Total Bilanzpositionen per 31.12.2009	144 888	1 450 269	443 381	1 224 510	13 406 739	2 974	16 672 761
Ausserbilanzpositionen							
Eventualverpflichtungen			606	14 775	71 521	7 179	94 081
Unwiderrufliche Zusagen			87 692				87 692
Einzahlungs- und Nachschussverpflichtungen					550	35 107	35 657
Verpflichtungskredite							–
Total Ausserbilanzpositionen	–	–	88 298	14 775	72 071	42 286	217 430

¹⁾ Die Gegenparteigruppen entsprechen jenen aus der Eigenmittelverordnung (ERV).

²⁾ Zu dieser Gruppe gehören öffentlich-rechtliche Körperschaften, die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich (BIZ), der Internationale Währungsfonds (IWF), multilaterale Entwicklungsbanken sowie Gemeinschaftseinrichtungen.

³⁾ Zu dieser Gruppe gehören Privatkunden und KMU.
Als KMU gelten nach Definiton der BLKB Unternehmen mit bis zu 50 Mitarbeitenden und einer Kreditsumme von maximal CHF 1 500 000.

Banken können ihre Eigenmittelanforderungen für Kreditrisiken durch den Einbezug von Sicherheiten reduzieren. Zu den von der FINMA anerkannten Sicherheiten zur Kreditrisikominderung gehören insbesondere Wertschriften, Garantien sowie Grund-

pfandsicherheiten. Allfällige Sicherheiten werden von der Basellandschaftlichen Kantonalbank bei der Eigenmittelunterlegung berücksichtigt.

Regulatorische Kreditrisikominderung per 31. Dezember 2009 ¹⁾

	Gedeckt durch Grundpfand CHF 1 000	Gedeckt durch Garantien CHF 1 000	Übrige Kredit- engagements ²⁾ CHF 1 000	Total CHF 1 000
Zentralregierungen und Zentralbanken			137 819	137 819
Banken und Effekthändler			1 477 451	1 477 451
› davon Derivate			57 077	57 077
Andere Institutionen	14 751		473 510	488 261
› davon Derivate			7 148	7 148
Unternehmen	173 048	11 727	1 007 036	1 191 811
› davon Derivate			674	674
Privatkunden und Kleinunternehmen	12 630 795		767 783	13 398 578
› davon Derivate			965	965
Übrige Positionen			434 452	434 452
Total				17 128 372

¹⁾ Die Gegenparteigruppen entsprechen jenen aus der Eigenmittelverordnung ERV. Die Ausserbilanzpositionen wurden in ihr Kreditäquivalent umgerechnet und die Kreditengagements sind nach ihrem eigenmittelmässigen Netting angegeben.

²⁾ Dazu gehören ungedeckte Kredite sowie Kredite, die mit anderen Sicherheiten als Grundpfändern besichert sind.

Kreditengagements nach Risikogewichtungsklassen per 31. Dezember 2009¹⁾

	0 % CHF 1 000	25 % CHF 1 000	35 % CHF 1 000	50 % CHF 1 000	75 % CHF 1 000	100 % CHF 1 000	125 % CHF 1 000	150 % CHF 1 000	250 % CHF 1 000	Total CHF 1 000
Zentralregierungen und Zentralbanken	113 978	5 003				18 838				137 819
Banken und Effekthändler	651 455	271 094		426 185	128 717			0		1 477 451
Andere Institutionen		183 291	10 581	150 711	4 170	139 215		293		488 261
Unternehmen	3	746 213	24 583	9 983	148 465	259 962		2 602		1 191 811
Privatkunden und Kleinunternehmen	8 115		10 589 590	117 770	1 999 259	667 200		16 644		13 398 578
Übrige Positionen	216 218	5 716				210 964		1 554		434 452
Total										17 128 372

¹⁾ Die Gegenparteigruppen entsprechen jenen aus der Eigenmittelverordnung ERV.
Die Ausserbilanzpositionen wurden in ihr Kreditäquivalent umgerechnet und die Kreditengagements sind nach ihrem eigenmittelmässigen Netting angegeben.

Zinsrisiken Bilanzstruktur

Die Eigenmittelvorschriften anerkennen weiterhin die bankeigenen Systeme als Hauptinstrument zur Messung des Zinsrisikos im Bankenbuch.

Die Steuerung der Zinsrisiken erfolgt durch das Risk Management Committee (RMC), welches in der Regel einmal monatlich tagt. Das RMC beurteilt die Ertragslage anhand von Zinsmarge und Einkommenseffekt und die Risikolage mittels Sensitivitätskennzahlen. Neben einer stichtagsbezogenen Betrachtung wird die Beurteilung des Zinsrisikos durch dynamische Simulationen und Stresstests ergänzt. Der Bankrat legt das von der Bank maximal zu tragende Zinsrisiko fest. Er wird halbjährlich über die Entwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten, über die Bilanzstruktur und die inhärenten Zinsrisiken orientiert.

Die Eigenkapital-Sensitivität betrug – 4,58 % per 31.12.2009, bei einer parallelen Erhöhung der Zinskurve um 100 Basispunkte. Ergänzt wird die Eigenkapital-Sensitivität um laufzeitbezogene Sensitivitätskennzahlen (Key Rate Duration). Die Key Rate Duration misst die Sensitivität des Eigenkapitals gegenüber einer Zins-

kurvenverschiebung im jeweiligen Laufzeitenband. Die Steuerung der Key Rate Duration in den jeweiligen Laufzeiten erfolgt über gezielte Refinanzierungen, die Konditionengestaltung und derivative Finanzinstrumente (Swaps).

Die Zinsrisiken sind im Verhältnis zum Barwert des Eigenkapitals angemessen.

Bei den Hypotheken fanden grössere Umschichtungen in Festhypotheken statt, was die durchschnittliche Laufzeit (Duration) der verzinslichen Aktiven erhöhte. Die Passivseite zeigte 2009 Umlagerungen von Festgeldern in Sicht- und Spareinlagen. Das Kundenverhalten und die getroffenen Bilanzsteuerungsmassnahmen führten zu einer relativ stabilen Eigenkapital-Sensitivität gegenüber dem Vorjahr.

Durch die gleichmässige Eigenkapitalanlage über 10 Jahre soll der Zinserfolg langfristig gesichert und gleichzeitig die Volatilität reduziert werden.

Kontraktvolumen von Kreditderivaten im Bankenbuch

Es bestehen keine Kreditderivate im Bankenbuch.

2. Qualitative Informationen

Beteiligungen und Umfang der Konsolidierung

Es besteht für die Basellandschaftliche Kantonalbank weder bezüglich Eigenmittelunterlegung noch Rechnungslegung eine Konsolidierungspflicht.

Der Buchwert der Beteiligungen liegt per 31.12.2009 bei CHF 18,380 Mio. und umfasst vor allem Beteiligungen an Gemeinschaftswerken der Banken. Der Einfluss der Beteiligungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist unwesentlich, so dass auf die Erstellung sowohl einer konsolidierten Jahresrechnung als auch einer konsolidierten Eigenmittelberechnung verzichtet werden kann.

Dabei werden gewisse Beteiligungen vom Kernkapital abgezogen; für andere werden die notwendigen Eigenmittel mittels der entsprechenden Umrechnungsfaktoren gewichtet.

Behandlung nicht konsolidierter Beteiligungen in Bezug auf die Eigenmittelunterlegung

Firmenname	Sitz	Geschäftstätigkeit	Eigenmittelmässige Behandlung	
			Abzug	Gewichtung
Unter Finanzanlagen bilanziert				
Landwirtschaftliche Trocknungsanlage	Pratteln	Trocknungsanlage		x
AEB Alternativ-Energie AG	Birsfelden	Energieerzeugung		x
Ultra-Brag AG	Muttenz	Schifffahrt/Lager/Handel		x
Unter Beteiligungen bilanziert				
ATAG Asset Management (Luxembourg)	Luxemburg	Finanzgesellschaft		x
Sourcag AG	Münchenstein	Dienstleistungen für Banken		x
Erfindungs-Verwertung AG	Basel	Wissenstransfer		x
RTC Real-Time Center AG	Bern	Informatik		x
Caleas AG	Zürich	Finanzgesellschaft		x
Pfandbriefzentrale der Schweiz. Kantonalbanken	Zürich	Bankenfinanzierung	x	
Swisscanto Holding AG	Bern	Finanzdienstleistungen	x	
Aduno Holding AG	Zürich	Kreditkarten		x
SIX Group AG	Zürich	Finanzdienstleistungen		x
S.W.I.F.T.	La Hulpe (Belgien)	Banken-Telekommunikation		x

Kreditrisiko

Die Bewirtschaftung der Kreditrisiken ist für die Gesamtbeurteilung der Risikolage der Bank von zentraler Bedeutung. Die Basellandschaftliche Kantonalbank betrachtet das direkte Kreditgeschäft (In- und Ex-Bilanz) und damit das Risikomanagement der Kredit-/Ausfallrisiken als ihre zentrale Kompetenz.

Die Grundsätze zu den Kredit-/Ausfallrisiken sind in der Risikopolitik und in entsprechenden Weisungen beschrieben. Für die Kreditprüfung und -bewilligung (u. a. Beurteilung der Kreditwürdigkeit und -fähigkeit sowie Bewertung der Sicherheiten) auf Stufe Einzelkredit bestehen eine Kompetenzordnung sowie weitere von der Geschäftsleitung erlassene Weisungen.

Diese dienen der Erkennung, Beurteilung und Begrenzung des Kredit-/Ausfallrisikos. Alle Gegenparteien im Kreditgeschäft mit Firmenkunden werden nach ihrer Qualität mittels eines bankinternen Ratingsystems basierend auf Bilanzkennzahlen bewertet und in Bonitätskategorien eingestuft. Für sämtliche Firmenkunden ist ein Rating von A 1 (Top-Kunde) bis F (Position in Konkurs) in 10 Ratingstufen eingetragen. Die Ratingeinteilungen zeigen die Risikoverteilung im gesamten Kreditportefeuille. Der Hauptanteil besteht aus solventen Kunden mit verschiedenen Ratingstufen. Die Bank berechnet die Klumpenrisiken nach den Vorschriften der Eigenmittelverordnung. Zusätzlich wird die Risikobereitschaft eingegrenzt, in dem sich die Bank interne Gegenparteilimiten für das maximale Engagement pro Einzelgeschäft und pro Kunde (Gruppe) setzt. Die Berechnung der erforderlichen Eigenmittel für Kreditrisiken erfolgt nach dem Schweizer Standardansatz (SA-CH). Die Berechnung des Kreditäquivalents für Derivate erfolgt nach der Marktwertmethode; für die Anrechnung von Sicherheiten wird der einfache Ansatz verwendet.

Weitere Erläuterungen zu den Kredit-/Ausfallrisiken finden sich im Geschäftsbericht 2009 auf Seite 82.

Marktrisiko

Die zur Unterlegung von Marktrisiken erforderlichen Eigenmittel werden nach dem Marktrisiko-Standardansatz berechnet. Das Handelsbuch wird täglich überwacht, wobei für Wertschriften, Devisen und Edelmetalle separate Sublimiten definiert sind. Die Gesamtlimiten für die Risiken im Handels- und Bankenbuch werden jährlich dem Bankrat vorgelegt und durch diesen genehmigt. Prozesse und Organisation zur Bewirtschaftung der Risiken im Handels- und Bankenbuch sind in der Risikopolitik und in internen Reglementen und Weisungen geregelt. Die Risiken in den einzelnen Risikokategorien werden aufgrund von adäquaten Methoden gemessen und mittels Limitensystemen überwacht. Täglich bzw. wöchentlich werden diese in den Führungs- und Informationssystemen der Bank stufengerecht rapportiert. Monatlich wird zu Handen der Geschäftsleitung ein ausführlicher Handelsreport erstellt.

Zusätzliche qualitative Informationen zu den Marktrisiken und insbesondere zu den Zinsänderungsrisiken veröffentlicht die Bank in ihrem Geschäftsbericht 2009 auf Seite 83.

Operationelle Risiken

Die Bank verwendet für die Eigenmittelunterlegung der operationellen Risiken den Basisindikatoransatz (BIA). Weitere Informationen zu den operationellen Risiken und deren Bewirtschaftung finden Sie im Geschäftsbericht 2009 auf Seite 83.

Risikomanagement

Detaillierte Informationen zum Risikomanagement, zur Risikokontrolle und zur Risikoorganisation der Basellandschaftlichen Kantonalbank können dem Geschäftsbericht 2009 ab Seite 80 entnommen werden.